

# Die Welt verändern

uns selbst heilen,  
unsere Familien,  
unsere Gemeinschaften,  
unsere Erde

## Eine Vision

Für die Erschaffung von Freiheit, Frieden, Glück und Liebe  
Und eine wahrhaft menschliche Gesellschaft

Eine Vision eines Dorfes auf dem Weg des Kreises  
Von Manitonquat (Medicine Story)

### Einleitung

Was tun wir hier? Niemand mag die Welt, wie sie ist: Gewalt, Drogen, Entfremdung, Unterdrückung, Armut, Hunger, Ungerechtigkeit, Korruption, zerstörte Familien und Gemeinschaften, Umweltverschmutzung, Klimazerstörung – ich könnte noch fortfahren, aber Ihr kennt das alle.

Also: Was tun wir hier?

Viele Menschen sagen: „Wir können nichts tun. Es ist hoffnungslos. Der einfache Mensch ist machtlos. Also kümmere ich mich nur um mich und meine Sachen. Ich versuche zu bekommen, was ich kriegen kann, lebe so gut ich kann und Sorge mich nicht zu sehr darum, was im Rest der Welt geschieht.“

Dann sind da die engagierten Leute, die Aktivisten. Sie nehmen sich eine oder zwei Sachen, die schlecht sind und versuchen dort Veränderungen herbeizuführen. Sie widersetzen sich durch Demonstrationen, Kundgebungen, zivilen Ungehorsam. Sie setzen sich für den Frieden ein, das Klima, für die allgemeine und wirtschaftliche Gerechtigkeit. Manchmal funktioniert es und Dinge laufen etwas besser, und dann gibt es auch eine Kameradschaft durch die Solidarität, die sich gut anfühlt.

Andere ziehen es vor, den langen Marsch durch die Institutionen anzutreten. Sie streuen menschliche Werte in der Regierung, der Geschäftswelt, dem Bildungswesen, der Medizin und so weiter. Sie schaffen freundliche Verbindungen, dadurch können kleine Veränderungen geschehen, dort wo man lebt und arbeitet.

Diese Veränderungen scheinen so klein und unbedeutend in dem riesigen Berg von Dingen, die schlecht laufen. Aber sehr wenige Leute denken immer noch, eine Revolution würde alles erledigen. Zwei Jahrhunderte von Revolutionen haben nicht geholfen, aber manchmal

Dinge schlimmer gemacht.

Fakt ist, kein einzelner Mensch kann eine Theorie aufstellen, die für jede Person in jeder Gesellschaft jetzt und für immer funktioniert. Ich habe nicht die eine Antwort auf die Probleme der Welt. Aber wir alle zusammen haben sie. Da gibt es ein Sprichwort: „Kein Einzelner ist so intelligent, wie wir alle zusammen es sind.“ Ausgedehnte Studien menschlicher Gesellschaften zeigen uns, dass sie am menschlichsten, am rücksichtsvollsten, am besten für alle waren, wenn alle Mitglieder gleichberechtigt waren, wenn alle gleichberechtigt über alle Angelegenheiten nachdenken und entscheiden konnten. Sobald Armut sich in einer bestimmten oder speziellen Gruppe konzentrierte, wuchs die Ungerechtigkeit und Unterdrückung.

Wie Lord Acton schon feststellte: Macht korrumpiert und nur die wirkliche Gleichheit von kleinen Gruppen und die Sorge, dass jede Person gehört wird, kann diese Korruption in Gemeinschaften verhindern. Von Beginn der Zivilisation an waren Gemeinschaften korrupt. Zum Beispiel als die weibliche Hälfte aus der Bevölkerung ausgeschlossen wurde. Die Macht blieb bei den Männern, die dadurch zu Kriegern und Reichen wurden. Das System, was man überprüfen und ausbalancieren nennen kann, hat es nicht geschafft, diese ungleiche Verteilung der Macht an die Reichen zu verhindern.

Wahre Demokratie gibt es in keinem Land der Welt, und zwar wegen der Größe und dem Einfluss des Kapitals. Aber sie hat existiert in den Stammesgemeinschaften, wo jede Person die gleiche Stimme hatte, wo die Gemeinschaften klein genug waren, damit die Menschen sich kennen und einander zuhören.

Ist es möglich für einen Planeten mit mehr als sechs Milliarden Menschen, ökonomische, politische, kulturelle und spirituelle Strukturen zu schaffen, die auf Gemeinschaften basieren, die klein genug sind, eine solche wahre Demokratie zu praktizieren, die die Gleichheit beibehalten und die allgemeinen Werte jeder Gemeinschaft, die in größeren Projekten kooperieren und sich für eine größere gute Globalisierung organisieren?

Als ein Stammesmitglied, das das Leben in unterschiedlichen Stammesgemeinschaften erlebt hat, und der die Evolution der menschlichen Gesellschaft studiert hat, bin ich zu dem Schluss gekommen, dass es für die Menschheit möglich ist, eine Gesellschaft zu schaffen, mit wirklicher Gleichheit, eine Gesellschaft die die Kreativität, das Miteinander, die Nähe und die Liebe für jedes Mitglied gleichermaßen fördert. Ich sehe Anzeichen dafür in all der Arbeit, die ich in den letzten vierzig Jahren in Kreisen und Gemeinschaften getan habe.

Was nun folgt ist meine eigene, persönliche Meinung und Vision in kompakter Form, als Besuch in einem Dorf der Zukunft. Ich hoffe, es fällt in Deinem Herzen und Deinem Geist auf fruchtbaren Boden, so dass es zu Deiner eigenen Vision werden kann, und wir diese Vision teilen und gemeinsam vorwärts gehen werden.

Ich beabsichtige, diesen Samen zusammen mit anderen zu nähren, sobald wir einen Ort für das erste Dorf auf dem Weg des Kreises gefunden haben. Es wird sich nicht genau nach dieser Vision entwickeln, sondern es wird das Produkt all der verschiedenen Leute werden, die es aufbauen. Und ich glaube, die Basis der menschlichen Prinzipien hinter dieser Vision wird die meiste Zustimmung finden.

## **1. Die Saat der Vision**

Dieser Besuch fand im Jahr 2012 statt. Offensichtlich wurde bis dahin viel erreicht. Die Vision dieses Besuchs wurde 2005 aufgeschrieben und veröffentlicht, bevor das Land für das Dorf gefunden und in Besitz genommen wurde. Nach der ersten öffentlichen Lesung der Vision im August, unternahm der Autor eine Reise nach Damanhur, einem Dorf mit etwa 1000 Menschen am Fuße der italienischen Alpen. Diese Gemeinschaft, die in vielen Bereichen gleiche Ziele hat, wie die Bewegung des Weges des Kreises, hat ihr eigenes Wirtschaftssystem mit ihrem eigenen Geld, 80 Unternehmen, ein Einkaufszentrum, einen biologisch arbeitenden Bauernhof, eine Grundschule, eine spirituelle Universität und sie haben einen berühmten Tempel für den Geist der Menschheit in den Berg gebaut. Ihre Vision hatten sie im Jahre 1975. Es wurde Land gekauft und der Aufbau begann zwei Jahre später. Ihre Ergebnisse beinhalten viele Elemente unserer Vision und man kann sie im Internet unter: [www.damanhur.org](http://www.damanhur.org) anschauen.

Die Vision des Dorfes auf dem Weg des Kreises keimte und wuchs vor zehn Jahren in unseren Internationalen Camps heran, wo der Weg des Kreises ausprobiert wurde, bevor diese Version der Vision geschrieben wurde. Der Autor ist überzeugt davon, nachdem er fast 40 Jahre lang Gemeinschaften gegründet hat, in ihnen gelebt und sie studiert hat, dass diese Vision außerordentlich praktikabel und machbar ist. Aufgrund der Natur des Weges des Kreises, die die gesamte Spannweite der Kreativität und Intelligenz aller Teilnehmer umfasst und fördert, gibt es keinen Zweifel daran, dass sich die Dörfer des Weges des Kreises auf vielen unterschiedliche Wegen entwickeln werden.

Und alle sind gut. Denn unser Ziel ist nicht nur, das Leben für uns und unsere Familien zu verbessern, sondern eine Gesellschaft zu entwickeln, die für jeden gut ist. Eine Gesellschaft, die nicht nur Lippenbekenntnisse abgibt in bezug auf Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit, Unterstützung der Beziehung aller Menschen, sondern eine Gesellschaft, die uns tatsächlich näher zueinander bringt und uns erlaubt, unsere universellen menschlichen Eigenschaften der Kreativität, der Verspieltheit und des liebevolles Umgangs zu leben.

## **2. Das Erreichen einer neuen Welt**

Wir parken auf dem Parkplatz genau in dem Augenblick, als auch ein Bus dort eintrifft, der gerade 20 Besucher des Dorfes vom Bahnhof abgeholt hat. Sie kommen aus der ganzen Welt – eine internationale Mischung. Einige sind offensichtlich Touristen, Paare und Familien, mit Handy- und Videokameras. Einige sind Studenten, die Ihre Diplomarbeiten über Gemeinschaften schreiben, speziell über das Phänomen der globalen Weg des Kreises Dörfer, die sich überall ausbreiten, die die Gesellschaft verändern und ökologisch wirtschaften. Einige sind Wanderer, die einen Ort suchen, um nach Hause zu telefonieren, oder einfach eine neue Erfahrung auf der Bühne des Lebens suchen. Und manche sind Mitglieder anderer Weg des Kreises Dörfer, die hier ihre besonderen Fähigkeiten weitergeben wollen oder neue lernen möchten. Da ist auch eine kleine Gruppe, die gekommen ist, um zu lernen, wie das Dorf funktioniert, um selbst ein neues Weg des Kreises Dorf zu gründen.

Andere Leute parken ihre Autos, Berufspendler, die im Dorf wohnen und in ihren Geschäften in der Stadt arbeiten, wo sie biologisches Gemüse und kunsthandwerkliche Arbeiten der Dörfler verkaufen. Diese Pendler gehen zu einer Reihe von Fahrrädern, die dort allen zur Verfügung stehen und fahren dann eine schmale Straße entlang, die zum Dorf führt, das außerhalb unserer Sicht hinter einem Hügel liegt.

Wir schließen uns den andern Besuchern an und gehen zu einer großen Gummi-bereiften Pferdekutsche mit offenen Seiten und einem Fransendach. Der Fahrer macht uns klar, dass diese Kutsche absolut sicher ist und dann treibt er die beiden kräftigen Pferde hinter den Fahrrädern her. Als wir die über die Kuppe des Hügels fahren, verschwinden der Lärm und der Gestank der Autobahn hinter uns. Wir sind plötzlich in einer Welt, in der eine sanfte Brise über die Wiese weht, wo Insekten summen, wo Vögel singen und wo uns Wildblumen anlächeln. Das alles unter einer freundlichen Sonne, die über uns am stahlendblauen Himmel steht.

Eine Frau aus dem Dorf ist zu unserer Begrüßung gekommen und ist nun unsere Fremdenführerin. Das Interesse an diesen Gemeinschaften hat sich verbreitet, so kommen nun tausende Besucher im Jahr. Das bedeutet, dass dies für ein zusätzliches sicheres Einkommen sorgt. Wir fragen sie, wie weit es noch bis zu dem Dorf ist.

„Nicht so weit. Wenn wir über den nächsten Hügel fahren, werdet Ihr es im Tal sehen. Die Felder um uns herum gehören zu unserem landwirtschaftlichen Betrieb, zur Zeit liegen sie brach. Wenn Ihr dort hinschaut, seht Ihr eine unserer Schafherden.“

„Haltet Ihr sie für das Fleisch oder die Wolle?“ fragt ein Mann.

„Für die Wolle. Die Tiere, die hier leben, sind auch Dörfler und wir lieben sie, weil sie ein Teil unserer Familie sind. Wir essen unsere Tiere nicht, wir passen gut auf sie auf und sorgen dafür, dass sie ein ebenso gutes Leben haben wie wir.“

„Lebt Ihr vegetarisch?“

„Nicht alle. Die meisten von uns ja, aber es gibt auch einige Leute unter uns, die Fleisch essen. Zu Anfang hatten wir zu diesem Thema viele Kreise, mit sehr engagierten Menschen auf beiden Seiten. Niemand wollte autokratisch entscheiden – wir leben nach dem Konsensprinzip. Jeder stimmte zu, dass die Behandlung der Tiere durch die Fleischindustrie abscheulich ist, also entschieden wir uns dafür, dass Leute, die Fleisch essen wollen, für ihren eigenen Gebrauch fischen oder jagen, und dabei dem Tier, dass unserm Gebet antwortet, mit Ehrfurcht und Dankbarkeit begegnen. Diese Leute fühlen sich gut, denn sie folgen unseren Ahnen in Harmonie mit dem Kreis des Lebens. Natürlich glauben wir Vegetarier, wir wären weiter entwickelt, aber wir nehmen uns auch selbst nicht so ernst und wir machen untereinander oft Scherze über dieses Thema.“

„Aber Ihr benutzt Tierprodukte, wie die Wolle.“

„Auch darüber haben wir viel diskutiert und haben versucht, unsere besten Gedanken zusammenzutragen. Viele unserer Tiere sind seit 10.000 Jahren domestiziert. Sie würden

nicht wissen, wie sie in der Wildnis überleben sollen. So sehen wir sie als Mit-Dörfler und sorgen für sie, so wie wir uns umeinander sorgen. Aber jeder tut etwas, um die ganze Familie zu unterstützen, also haben wir Schafe und Ziegen und andere Tiere, die uns Wolle und Milch geben. Manche Leute essen keine Milchprodukte, aber sie protestieren nicht, so lange wir achtsam sind und auf die absolute Fürsorge Wert legen. Wir haben auch Hühner, die beispielsweise Eier legen und Pferde, die Kutschen, Pflüge und Schlitten ziehen, ebenso Hütehunde und Katzen, die Mäuse fangen.“

„Ihr benutzt keine landwirtschaftlichen Maschinen?“

„Doch, das tun wir, aber die sind in der Regel sehr einfach und altmodisch. Grundsätzlich mögen wir keine Motoren und fossilen Brennstoffe. Sie sind zu laut und riechen unangenehm. Wir lieben es, dass die Luft sauber ist und wir das Geräusch des Windes und der Vögel hören. Natürlich arbeiten wir total organisch und benutzen keine giftigen Chemikalien als Dünger, sondern nur unsern eigenen Kompost. Und es fühlt sich so gut an, gemeinsam mit unsern Pferden zu pflügen, zu pflanzen und zu ernten.“

„Schaut, dort ist es!“

Wir wenden uns wieder nach außen und sehen unter uns eine dichte, hohe Hecke am Rande der Wiese und dahinter die Dächer einer Ansammlung von Häuser über denen ein Glockenturm aufragt. Als wir näher kommen, erkennen wir in der Hecke ein handgeschnitztes hölzernes Tor, über dem die Worte stehen:

## **Willkommen zuhause**

### **3. Eine Reise ins Zentrum**

Als wir durch das Tor fahren, wird die ganze Ausdehnung der kleinen Stadt sichtbar. Direkt vor uns sind ziemlich viele Gebäude. Es sind keine Wohnungen sondern Unternehmen, Geschäfte, Studios, Büros. Rechts sehen wir Scheunen und andere Wirtschaftsgebäude, hinter denen weite Felder liegen. Links und etwas hinter der Stadtmitte kann man viele kleine Häuser ausmachen, sicher Wohnhäuser. Hinter all dem sieht man die Wipfel eines großen Waldes. Direkt vor uns halten wir vor einem großen Gebäude. Dies ist die Herberge, in der wir untergebracht sind und wo auch das Empfangsbüro ist, das unser Kontakt zu dem Dorf ist.

Nachdem unser Gepäck abgeladen ist, werden die Pferde und Kutschen zu den Scheunen gebracht. Eine Menge unterschiedlicher Schlafmöglichkeiten wird hier angeboten: sehr kleine private Räume, jedes mit einem einzelnen Bett und Fenster, dann gibt es größere Familienräume, zu denen Hütten gehören. Es gibt auch einen Schlafraum, indem man durch Vorhänge ein gewisses Maß an Privatsphäre erreichen kann. Dort gibt es keine privaten Waschräume. Die Einfachheit und der Mangel an Luxus erlaubt eine sehr geringe Gebühr, der nicht dem Profit dient, sondern ausschließlich dem Service. Die Mahlzeiten in dem

großen Essensraum sind ebenso bemerkenswert günstig. Sie sind gut, frisch und aus organischem Anbau. Das Mittagessen ist sehr schmackhaft von Leuten zubereitet worden, die kulinarische Kreativität sehr lieben. Wir werden an ein Schild erinnert, was wir am Eingang gelesen haben:

Tue was Du liebst und liebe was Du tust.

Nach dem Mittagessen kommt ein neuer Fremdenführer, der unsere Gruppe zu einem Rundgang durch das Dorf abholt. Er sagt uns, falls es einen Ort oder ein Thema gibt, das einen von uns besonders interessiert, er jemanden finden wird, der etwas Zeit damit verbringt uns dieses Thema näher zu bringen.

Hinter dem Hotel beginnt eine gepflasterte Straße, an der eine ganze Reihe von Gebäuden stehen. Zunächst steht rechts ein altertümlicher Kramladen, der ein bisschen von allem führt, was man im Alltag benötigt – frische Produkte, Lebensmittel, Küchenbedarf und verschiedene Werkzeuge und Haushaltsgeräte. Das nächste Gebäude ist ein Museum und unser Fremdenführer versichert uns, dass wir das später besuchen werden.

Weiter die Straße entlang gibt es auf beiden Seiten Werkstätten, die zur Straßenfront kleine Läden haben, in denen Kunsthandwerk und andere Dinge verkauft werden, die dort hergestellt werden. Es gibt ein Kleidergeschäft vor dem Weber- und Schneiderhaus, ein Fahrradgeschäft, vor der Werkstatt, in der Fahrräder gebaut und repariert werden. Es gibt einen Schmied und einen Glasbläser mit Geschäften für ihre Waren. Einen Bücherladen gibt es vor dem Verlagsgebäude und der Druckerei, die eine wöchentliche Zeitung herausgeben, Bücher, Broschüren und Bilder drucken. Andere Handwerker, wie z.B. Korbflechter, Töpfer, Holzschnitzer, Leute die Holzspielzeug oder Möbel herstellen, sie alle haben eine Werkstatt und einen Laden für sich.

In einem Gebäude beschäftigen sich die Menschen mit elektronischen Geräten. Hier werden sie gebaut und repariert. Einige Leute bauen Hardware, Computer, Stereoanlagen, Fernsehgeräte, Handys, Foto- und Videokameras. Andere programmieren Software, drehen Filme und Videos. Sie stellen damit die verschiedenen Aspekte, Angelegenheiten und Geschichten des Dorflebens dar. All diese Produkte sind für alle in dem entsprechenden Geschäft erhältlich.

An einem öffentlichen Platz liegen ein Café und ein Restaurant. Nach hinten hinaus gibt es innerhalb eines Blumengartens Tische.

Dieser Platz hat Wege, die wie Speichen eines Rades mit Blumenrabatten begrenzt sind, die alle in die Mitte führen, wo sie auf einen offenen Konzertpavillion stoßen. Von dort hört man die entspannende Musik eines Quintetts, das aus Piano, Akkordeon, einer Klarinette, Trommeln und einem Kontrabass besteht, die einen eigenen Stil spielen, der aus verschiedenen Musikstilen inspiriert ist. Ein Musikkennner wird sowohl Elemente des Jazz wie auch der europäischen Klassik heraushören, Klezmer- und sephardische Lieder, Gypsy aus Osteuropa und Spanien, griechische, türkische und kaukasische Musik, die gemixt ist mit Anteilen aus Nordafrika und dem Mittleren Osten. Es gibt wechselnde Rhythmen und fließende Sounds, Rhythmen, die aus Südamerika herantanzten, aus der Sahara, Indien und dem Orient.

Einige Menschen lauschen der Musik im Gras oder auf Bänken an den Wegen sitzend und einige tanzen.

„Wo kommt die Musik her?“ fragt einer aus unserer Gruppe.

„Es sind einige unserer Musiker, Dorfbewohner, die schon sehr lange zusammen spielen. Die Musik, die Du hier hörst, ist aus der ganzen Welt. Viele Menschen aus vielen verschiedenen Kulturen besuchen uns. Diejenigen, die ein Instrument spielen oder singen tun das zusammen mit unsern Musikern und sie lernen voneinander. Inzwischen haben wir Dörfer nach dem Weg des Kreises in vielen verschiedenen Ländern, so dass der Austausch noch mehr verstärkt wird. Es scheint so, dass wir, während jedes Dorf seine eigenen Kultur entwickelt, auch damit beginnen eine neue globale Kultur zu entwickeln.“

#### **4. Eine neue Kultur**

-----Dieses ist, so wird uns gesagt, das kulturelle Zentrum des Dorfes. Als wir den Haupteingang des zentralen Gebäudes betreten, kommen wir in einen großen, ovalen Dom, ähnlich dem Tabernakel in Salt Lake City. Genau wie dort ist auch hier die Akustik außergewöhnlich. Der Klang einer herunterfallenden Nadel auf der einer Seite ist im ganzen Raum deutlich hörbar. Die Stuhlreihen haben Platz für mehrere tausend Menschen. Diese scharen sich um einen zentralen Platz für Sprecher, Chöre, Theater im Kreis oder sogar Circusvorstellungen.

“Dies hier wurde entworfen, um die Gesamtpopulation des Dorfes auf ungefähr eintausend zu begrenzen“, sagt der Führer. “Hierher kommen die Menschen für wöchentliche Veranstaltungen wie Singen, Tanzen oder auch um zu diskutieren und um Entscheidungen in Bezug auf das Dorf zu treffen. Die Sitzreihen ganz hinten können in Richtung einer großen Bühnenplattform gedreht werden. Dort finden oft besondere Veranstaltungen an Wochenenden statt, ein Theaterstück des Dorftheaters, eine Tanzveranstaltung der Tanzgruppe, Konzerte für Jazz, Rock, Klassik, Folk und Weltmusik von Lehrern und Studenten der Musikschule des Dorfes und gelegentlich von Gast-Künstlern. Alle Vorstellungen sind frei für die Dorfbewohner, und die Gäste von außerhalb werden um eine freiwillige Spende gebeten.“

Gast – Künstler geben ihre Vorstellungen umsonst und bekommen freie Kost und Logis und Zugang zu allen Einrichtungen. Andere Künstler mögen für eine Zeit des Rückzugs kommen, um an einem bestimmten Projekt zu arbeiten, einem Buch, einem Bild oder einer Skulptur, einem Musikstück oder was auch immer. Sie können ihren Prozess, wenn sie wollen, mit anderen Künstlern teilen. Die meisten “Der Weg des Kreises – Dörfer“ haben sich spezialisiert, und unsere Spezialitäten sind unsere Kunst-Schulen und Programme. Möchte jemand bestimmte Wissenschaften studieren, wie **Astrophysik**, Astronomie oder vielleicht Kreatives Schreiben, oder sagen wir mal eine bestimmte Form von Philosophie oder Technologie, Agrarwissenschaften, Gärtnern oder Umweltfragen, kann er oder sie ein Dorf finden welches sich darauf spezialisiert hat. Einer unserer jungen Menschen ist zu einem Küstendorf gegangen, welches Unterricht im Schiffsbau gibt. Ich glaube, wenn es ihm dort gefällt, wird er bleiben und den Schiffsbau zu seinem Beruf machen.

-----mit hoch entwickelter Beleuchtung, Sound und Bühnentechnologie, alles im Dorf hergestellt. Später werden wir ein Amphitheater sehen, in dem bei gutem Wetter Veranstaltungen und Zusammenkünfte stattfinden.

Die Flügel, die sich zur Linken des Theaterhauses erstrecken beinhalten die Musikschule mit Probestudios und Klassenzimmern, privaten Übungsräume und eine kleine Rezitationshalle. Es gibt auch einen Hörraum mit bequemen Stühlen und einigen Schreibtischen, indem sich Menschen über Kopfhörer Musikstücke anhören können, die sie aus einer riesigen Musikbibliothek ausgesucht haben.

Die Flügel zur Rechten beginnen mit einer Kunstgalerie für Kunstwerke der Dorfkünstler und einen Raum für Gastausstellungen von anderen Dörfern oder Galerien. Dahinter sind Studios für Malerei, **Skizzieren**, Skulpturen aus Stein, Holz, Metal oder anderen Materialien, ein Klassenzimmer für Studenten, **eine Druckerei** und eine **Ausleihe für Bilder**, die die Dörfler umsonst ausleihen dürfen.

Zwischen dem Theater-, dem Musik- und dem Kunst-Flügel gibt es im Innen- und Außenbereich Spielplätze für Kinder von Teilnehmern der Veranstaltungen und Klassen. Diese gewaltige Struktur wird an den Seiten und im hinteren Teil von vielen Gärten umgeben, mit Fußwegen, Büschen, **arbors**, **Pavillons**, Fischteichen und einem kleinen Bach, der sich zwischendurch schlängelt. Diese Wege können während Tanznächten oder Freiluftkonzerten im Sommer reizvoll ausgeleuchtet werden.

## 5. Die Infrastruktur im Dorf

Durch die Gärten werden wir zu einer Gruppe von großen Gebäuden geführt, die hinter den Geschäften stehen, an denen wir schon bei unserer Ankunft vorbei gekommen waren. Das erste der Gebäude ist eine Wasseraufbereitungsanlage, in der das Abwasser des Dorfes recycelt wird, indem es durch verschiedene Schichten von Erde und Pflanzen gefiltert wird. Ein Teil wird auch durch Destillation gereinigt. Es wird hier auch ständig mit neuen Arten der Aufbereitung experimentiert.

Daneben steht ein Heizkraftwerk, das alle Gebäude des Dorfes, einschließlich der Wohnhäuser, mit Wärme versorgt. Eine der Wärmequellen sind im Moment Hackschnitzel, die wir von Sägemühlen und Baubedarfsgeschäften aus der Region, sowie von den dorfeigenen Holzverarbeitungsbetrieben beziehen. Die Verbrennungsabgase werden gefiltert und behandelt, um die Luftverschmutzung gering zu halten. Die Hauptwärmequelle aber ist Pflanzenöl, das von den Sonnenkollektoren auf den Dächern erhitzt wird. Es finden auch verschiedene Experimente statt, Wärme aus erneuerbaren Energien zu beziehen.

Daneben befindet sich ein Fitnesscenter mit Hallenbad, Sauna und Dampfbädern, Spielfeldern für Basketball, Handball, Racquetball, Squash und Tennis. Außerdem gibt es Fitnessräume, 4 Bowlingbahnen und Räume in denen man Yoga, Kampfsport und anderen Sportarten nachgehen kann. Im Freien gibt es ein Schwimmbassin mit Volleyballfeld, Croquet, Shuffleboard und Boccia.

Jemand macht eine Bemerkung über all die Ausgaben, die für diese Einrichtungen nötig sind.



Unser Führer antwortet: „Am Anfang war ein Hauptgrund, warum Leute nicht in einer ländlichen Gemeinschaft leben wollten, dass sie keinen Zugang zu vielen Dingen im Leben hätten. Die Gründer dachten sich, dass alles, was jemand gerne will und das zu einem guten Leben beiträgt, für die Menschen zugänglich sein sollte. Wir wollen ganz besonders körperliche Fitness und Spaß in unseren Lebensmittelpunkt stellen, deshalb sind dieses Gebäude und die Sport- und Spielplätze so wichtig für uns.“

Als wir weiter gehen, entdecken wir eine beachtliche Bibliothek, mit Computern für Forschungsarbeit, und Büchern, Tonaufnahmen und Filmen zum Ausleihen. Hier gibt es auch Räume für Treffen aller Art, z.B. für Literaturgruppen, Schriftsteller und Diskussionsgruppen zu allen möglichen Themen. Uns wird gesagt, dass freitags abends normalerweise ein Film im Haupttheater gezeigt wird. Dies sind die besten Filme aus verschiedenen Ländern, manchmal ist es auch einer, der hier im Dorf produziert wurde, ein Gemeinschaftsprojekt aller hiesigen Kunstgruppen.

Das letzte Gebäude dieser Gruppe, es steht am nächsten an der Hotelherberge, ist das Dorfmuseum. Darin entdecken wir Fotos, Andenken und andere Ausstellungsstücke in vielen Räumen. Ausstellungsstücke über die Geschichte des Universums und die Entwicklung des Lebens auf der Erde. Während wir durch die Räume gehen, erklärt uns der Führer: „Hier können wir die Stationen der Menschheitsgeschichte nachvollziehen. Es beginnt bei den frühen Humanoiden vor Millionen von Jahren, erstreckt sich über das Entstehen des Homo Sapiens Sapiens, unserem friedlichen Vorfahren, der in Stämmen und frühen Zivilisationen lebte, bis hin zum Aufstieg von Unerdrückung und Gewalt. Diese Dinge hatten vom System des menschlichen Zusammenlebens Besitz ergriffen und die Stammesvölker erobert. Wir gehen weiter zum Kampf für Freiheit und Gerechtigkeit, der das ganze Zeitalter der Zivilisation über andauerte, bis hin zu dem Punkt, an dem die Menschen wieder in kleinen Gruppen zusammenkamen um nach der friedlichen Art der Stämme in menschlicher Fürsorge und Kooperation zu leben. Diese neuen Stämme helfen sich gegenseitig. Es haben sich viele Netzwerke auf der ganzen Welt gebildet, von denen die Circle Way Dörfer nur eines sind.“

„Als die ersten Circle Way Dörfer gebaut wurden, war den Planern klar, dass Menschen im Grunde Stammeswesen sind. Das heißt, sie sind am menschlichsten, wenn sie eng mit anderen Menschen zusammen leben, ihre Gedanken und Gefühle, ihre Hoffnungen, Ängste und Begierden teilen, und zusammenarbeiten, damit es allen so gut wie möglich geht. Sie hatten verstanden, dass ihre Ahnen Jahrtausende lang ein gutes Leben in Stämmen geführt hatten, bevor ihre Kreise erobert und zerbrochen wurden.“

Einige hundert Millionen Menschen lebten zu dieser Zeit noch in ihren Stammestraktionen, oder waren zumindest noch damit verbunden. Doch die meisten der Milliarden Menschen auf der Welt, hatten schon lange jede Verbindung zu irgendeinem Stamm verloren, oder sie waren in einer Mischung aus verschiedenen Kulturen aufgewachsen und hatten sich höchstens eine leicht sentimentale Bindung zu der ein oder anderen erhalten. Sie hatten keinerlei Ahnung, wie es sein könnte, in einem kooperativen und eng verbundenen Kreis von Menschen zu leben. Was sie aber wussten, war dass sie nur in einem so kleinen Kreis wahre Gleichheit und Demokratie leben könnten und die Möglichkeit hätten, die Gesellschaft zu verbessern. Es war jetzt ihre Aufgabe, ganz neue Stämme zu gründen. Das bedeutete, dass sie lernen mussten, was das Beste und Wichtigste an den alten Stammestraktionen war, um diese Dinge dann an die moderne Welt anzupassen.“

„Was war für sie denn besonders wichtig an dieser alten Lebensweise?“  
Respekt, Gleichheit, menschliche Nähe und Kooperation.“

„Sie müssen sehr mutig gewesen sein, dass sie einfach aus der Gesellschaft ausgestiegen sind und eine neue gründeten.“

„Ich bin mir nicht sicher, ob sie sich selber für besonders mutig hielten, dennoch war es für viele von ihnen sicher sehr beängstigend. Aber sie spürten die seelentötende Macht der herrschenden Systeme, und konnten einfach nicht mehr länger in ihnen leben. Sie erkannten, dass jede Unterdrückung ihren Ursprung in den Wirtschaftssystemen hat, und dass frei zu sein bedeutet, sich selbst versorgen zu können und sich von der alles beherrschenden Wirtschaft zu lösen. Sie verstanden, dass sie, indem sie als Teil des Wirtschaftssystems produzierten und konsumierten, zu ihrer eigenen Unterdrückung beitragen. Und sie sahen um sich herum viele Beispiele, wie Gemeinschaften autark werden konnten, indem sie einfach zusammen arbeiteten, ihre Energie und ihre Ressourcen bündelten und miteinander teilten.

Ein Ausstellungsraum des Museums zeigt die frühe Evolution und die Völkerwanderungen, ein Raum handelt von der Veränderung von friedlichen, kooperativen, gleichberechtigten Kulturen hin zur Kultur der Gewalt und Unterdrückung, die es schaffte in einem Zeitraum von 10 000 Jahren die ganze Erde zu erobern. Andere Räume zeigen die Rückkehr von friedlichen, kooperativen, gleichberechtigten Gemeinschaften und ihren anfänglichen Kampf, die herrschende Kultur der Gewalt und Isolation, die Draußen noch immer existiert, zu überleben. In einem anderen Raum, ist die Geschichte von religiösen und utopistischen Gemeinschaften ausgestellt, zusammen mit den Schriften von Gesellschafts-philosophen und spirituellen Führern. Ein letzter Raum ist Netzwerken, wie den Ökodörfern und dem Co-Housing sowie der Geschichte der Circle-Way Dörfer gewidmet. Hier werden wir von einem weiteren Zitat begrüßt:

„Ich glaube, dass ungeschminkte Wahrheit und bedingungslose Liebe in unserer Wirklichkeit das letzte Wort haben werden.“ – Martin Luther King, Jr.

## 10. Der Clan: Das Herz des Dorfes

Morgens werden wir von den Führern geweckt, die uns sofort fragen, ob wir Träume mit ihnen teilen möchten, an die wir uns erinnern. Dies wird in den meisten Familien und im Kinderhaus praktiziert und ist inspiriert von der Tradition der Malaien. Wie in ihren Bräuchen wurden wir darin bestärkt, dass unsere Träume hervorragend und sehr wichtig sind, und sie wiesen uns auf die positive Lehre hin, die in jedem Traum gefunden werden kann.

Dann, auch wieder dem Dorf-Brauch folgend, versammelten wir uns vor dem Frühstück in einem runden Sommerhaus (eine Plattform mit einem Dach, das von Säulen getragen wurde, ohne Wände. Dort waren Bänke, die wir so nah zusammenschieben konnten, wie unser Kreis groß war. Wir waren unser eigener Clan für dieses Wochenende und wir wurden darin unterrichtet, den Redestab herumzureichen und jedem, der den Stab in der nächsten Stunde hielt, respektvolle Aufmerksamkeit zu schenken. Wir waren zu sechst und entschieden uns dafür, dass ein Zeitnehmer uns nach neun Minuten informieren würde, so dass wir unsere

Gedanken innerhalb von 10 Minuten beenden konnten und jeder die gleiche Zeit bekam. Die einzige Bedingung war, dass wir ehrlich und aus dem Herzen sprechen sollten, in der Gewissheit, dass das, was wir sagten nicht aus dem Kreis herausgetragen wurde und dass es keine Unterbrechung oder Kommentare von Seiten der Zuhörer geben sollte, sondern dass sie nur Verständnis und Wertschätzung für die Gefühle jedes einzelnen ausdrücken sollten.

Später erzählte uns unsere Führerin, dass Clans wie der unsere sich jeden Morgen auf diese Weise begegnen. Die Clans, so wurde uns erzählt, sind wirklich das Herz des Dorfes, die Seele des Weges des Kreises.

„Wir beginnen den Tag“, sagte sie, „indem wir die Höhepunkte, Entdeckungen und Erfolge des vorherigen Tages noch einmal erinnern, wir klären unsere Gefühle und erforschen neue Gedanken. Die frühe Bewegung stieß auf die Idee der Clans. In den alten Tagen der Stämme wurdest Du in einen Clan geboren, den Du ein Leben lang hattest, aber in unsern ersten Experimenten waren die Clans zeitlich begrenzt bis wir uns zu uns selbst, dem Land und untereinander dazu verpflichteten. Wir fanden in den Camps heraus, dass fünf bis 10 Leute genug waren, um in einer kurzen Zeit gehört zu werden. Als unsere Clans wuchsen teilten wir sie in kleinere Gruppen für die Gesprächskreise. Habt Ihr bis hierher Fragen?“

„Bist Du immer im selben Clan?“

„Ja, grundsätzlich schon. Theoretisch sind wir alle frei, den Clan zu wechseln, wenn wir das wünschen. Aber wir tun das nicht. Als wir begannen, die Leute in unserm Clan kennenzulernen, bildete sich ein Band, das so stark ist wie in der Familie und niemand wollte wechseln. Wie in den alten Tagen ist der Clan ein Teil Deiner Identität, wie Deine Familie, Dein Stamm oder Deine Nation. Das schien gut zu funktionieren bei unseren Ahnen, und nun finden wir es auch für uns selbst hervorragend.“